

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Katastrophenfall

Das diesjährige sicherheitspolitische Seminar der Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg „ZMZ im grenzüberschrei-

tenden Kontext“ fand passenderweise grenznah in Konstanz statt. Nach der Eröffnung des Seminars durch Landrat

Frank Hämmerle beschrieb zunächst Oberstleutnant Günter Geprägs Auftrag und Aufgaben des Landeskommandos Baden-Württemberg in der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ). Im Anschluss stellte der Leiter des Kreisverbindungskommandos Konstanz, Oberstleutnant d.R. Peter Renker, die Praxis anhand der trinationalen Übung Terrex vor und Oberst Urs Forster, der Chef des kantonalen Territorialverbindungsstabes Thurgau, erläuterte die Organisation der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit in der Schweiz. Nach den interessanten Vorträgen und der folgenden Diskussion waren sich alle Anwesenden einig, dass es beruhigend ist, sich im Katastrophenfall auch auf die Nachbarn auf der anderen Grenzseite verlassen zu können.

Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen erfolgte dann die Überleitung zu den Jubiläumsfeierlichkeiten der Reservistenkameradschaften Singen und Konstanz. Die RK Singen beging ihr 50- und die RK Konstanz ihr 20-jähriges Jubiläum.

Kai A. Simon

Grenzüberschreitende Zivil-Militärische Zusammenarbeit vorgestellt (v.l.): Oberstleutnant Günter Geprägs, Oberst Urs Forster und Oberstleutnant d.R. Peter Renker



Foto: Sigi Wittig

Verunglückte Thunderbolt 70 Jahre nach Ende des Krieges geborgen

„Mein Freund, es ist Zeit, dass Du hier heraus kommst“: Es war ein bewegender Augenblick, als Uwe Benkel und François Arvy am 8. August 2015 an jener Stelle auf dem Boden knieten und mit dem französischen Piloten Capitaine Antoine Allard „redeten“, der hier am 14. Februar 1945 mit seinem Jagdflugzeug P-47 „Thunderbolt“ abgestürzt war. „Bereite Dich auf Deine letzte Reise vor“, sagte Uwe Benkel, als unter seiner Leitung und mit Helfern der Arbeitsgruppe Vermisstenforschung und Reservisten der Kameradschaften Achern-Renchtal, Frankenthal, Karlsruhe, Kaiserstuhl, Kehl und Offenburg eine groß angelegte Ausgrabung mit erhoffter Bergung der sterblichen Überreste des damals 24-jährigen Piloten der Fliegerstaffel „Groupe des Chasse 1/4 Navarre“ aus Nancy stattfand. Denn nach den Zeitzeugenberichten musste Uwe Benkel davon ausgehen, dass sich die sterblichen Überreste noch an der Absturzstelle befinden, wo bald nach dem

Unglück ein Kreuz errichtet worden war.

„Da war ein tiefes Loch und es hat geraucht“, erinnert sich Konrad Huber, der damals als 14-Jähriger wenige hundert Meter von der Absturzstelle entfernt in den Reben arbeitete. Wie andere beobachtete er den Absturz, sah die Trümmer der Maschine und die Bordwaffen, doch über den Verbleib des verunglückten Piloten konnte er nichts mehr sagen.

„Wir haben die Teile gefunden, die sich vor und hinter dem Piloten befanden, doch die gesamte Pilotenkanzel mit dem Pilotensitz und den Bordinstrumenten fehlen komplett“, so Uwe Benkel, der nicht aufgeben will und mit dem Initiator der Grabung, François Arvy, weiter nach Antoine Allard suchen möchte. Der Pilot gehörte nach der Kapitulation Frankreichs 1940 den „Freien französischen Streitkräften“ an und flog wie viele andere französische Soldaten für Amerikaner und Briten. Antoine Allard stürzte nach einer Kollision mit einem weiteren Jagdflugzeug

ab.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden zirka 15 600 dieser Maschinen in den USA produziert, die mit einem leistungsstarken 18-Zylinder-Doppelstern-Motor auf nahezu allen Kriegsschauplätzen als Jäger und Jagdbomber eingesetzt waren. Bestückt waren die „Thunderbolt“ mit sechs oder acht Maschinengewehren. Bei der Grabung in Ottersweier wurden drei Browning-MG Kaliber .50/12,7 mm und Munition geborgen, ebenso etliche Flugzeugteile wie der Motor, zwei Propellerblätter, die Propellernabe, ein Fahrwerksbein und Stoffreste. Doch von der Pilotenkanzel, von Armaturen und Instrumenten sowie besonders von dem Piloten fehlt bislang jede Spur, was für Uwe Benkel und alle, die an der zehnstündigen Grabung teilnehmen, absolut unerklärlich war.

Auch wenn von dem Piloten noch jede Spur fehlt, so war die Grabung mit großer deutsch-französischer Medienpräsenz eine für Ottersweier und die Region einmalige und sehr würdevolle Aktion. Still und emotional wurde es am Absturztrichter, als sich eine P-51 Mustang „Lucky Lady“ dem Hafer Berg näherte, diesen mehrmals überflog und dem gefallen Piloten Antoine Allard die letzte Ehre erwies. Am Grabungsort versammelten sich die deutschen Reservisten und die eigens aus Nancy angereisten Soldaten, gedachten des Piloten mit militärischem Gruß und legten ein Gebinde mit den deutschen Farben auf einer französischen Fahne nieder. Die Gemeinde Ottersweier werde wieder eine kleine Gedenkstätte einrichten und einige Flugzeugteile in ihrem Museum ausstellen, so Bürgermeister Jürgen Pfetzer. Der Vorsitzende der Kreisgruppe Baden-Südwest, Oberfeldwebel d.R. Robert Orzschig, betonte, dass in Deutschland wie in Frankreich gefallene Soldaten gerade im Zeichen des Friedens und der Freundschaft würdevoll bestattet werden. „Für Reservisten ist es eine ehrenvolle Aufgabe und eine Herzensangelegenheit, einem Kameraden, gleich welcher Nation, eine letzte Ruhestätte zu geben.“



Auch wenn der Arbeitsbereich eher nach Luftkriegs-Archäologie aussieht, vornehmlich galt die Suche dem vermissten Piloten Capitaine Antoine Allard

Roland Spethner

Aufruf zur Haus- und Straßensammlung 2015 des Volksbundes

Sehr geehrte Kameradinnen,
liebe Kameraden,

das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren ist für einige noch ganz nah, doch für die jüngere Generation lediglich ein historisches Ereignis. Eine Vielzahl von Krisenherden und Kriegen verdeutlicht uns täglich, wie weit die Welt auch heute noch davon entfernt ist, friedlich miteinander zu leben. Taurige Aktualität erhält dies durch unsere gefallenen Kameraden der Bundeswehr in Afghanistan. In der krisengeschüttelten Ukraine sind schon jetzt aufgrund des Konfliktes etwa 6000 Kriegstote zu beklagen, dabei ist der Volksbund noch immer mit der Bergung der Gefallenen aus dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt. Die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt von damals und heute wach zu halten, damit wir nicht vergessen, wie kostbar der Frieden ist, ist für den Volksbund eine völkerverpflichtende Aufgabe.

Zur Fortführung dieser erfolgreichen Friedensarbeit und der Pflege der Kriegsgräberstätten benötigt der Volksbund erhebliche finanzielle Mittel, die zu 70 Prozent durch Spenden aufgebracht werden.



Dabei ist die Haus- und Straßensammlung ein wichtiges Standbein für die Finanzierung der Arbeit des Volksbundes. Da die Bundeswehr aus der Fläche verschwindet, ist der Volksbund noch dringender auf die aktive Unterstützung der Reservisten angewiesen.

Liebe Kameradinnen und Kameraden, bringen Sie sich bei der anstehenden Haus- und Straßensammlung vom 1. bis 15. November mit ein, so dass die Kriegsgräberfürsorge ihre bisher erfolgreiche Arbeit auch weiterhin fortsetzen kann. Der Landesvorsitzende, Hans-Jürgen Blümlein, zugleich Beauftragter in der Landesgruppe und Mitglied im Landesvorstand des Volksbundes, bittet Sie, den Volksbund bei der anstehenden Sammlung wieder tatkräftig zu unterstützen. Sie leisten somit einen Beitrag für den Erhalt des Friedens in der Welt. Mit kameradschaftlichen Grüßen
Georg Arnold
Oberstabsfeldwebel a.D.
Beauftragter des Volksbundes für die Reservisten in Baden-Württemberg
Mitglied im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen unter Tel. 07572 / 37 30 und E-Mail georg@arnold51.de gerne zur Verfügung.

Reservisten in Langenau feiern 50-jähriges Jubiläum

Als besonderes Schmankerl begleitete die befreundete Reservistenkameradschaft (RK) aus Waldhausen bei Schwäbisch Gmünd das 50-jährige Jubiläum der RK Langenau mit mehreren liebevoll restaurierten historischen Militärfahrzeugen. Zur Mittagszeit stand eine Ausfahrt durch Langenau und seine Stadtteile auf dem Programm. Für alle Kinder gab es einen erfrischenden Pool und eine Sprinkler-Anlage, die bestens angenommen wurden. Am Nachmittag wurde RK-Mitglied

Frank Jakob eine besondere Ehre zuteil: Vor versammelter Mannschaft wurde der Oberfeldapotheker d.R. durch den Ehrenlandesvorsitzenden, Oberst d.R. Ralf Bodamer, für sein großes Engagement mit der Ehrennadel der Landesgruppe Baden-Württemberg in Bronze ausgezeichnet.

Die RK Langenau ist eine der ältesten in Baden-Württemberg. Im Jubiläumsjahr zählt sie 28 Mitglieder im Alter von 29 bis 65 Jahren. Bis zu elf Mal im Jahr kommen diese zu ein- und mehrtägigen Ausbildungsveranstaltungen auf



Engagement gewürdigt: Ehrenlandesvorsitzender Oberst d.R. Ralf Bodamer (l.) und Oberfeldapotheker d.R. Frank Jakob

Kreisgruppenebene zusammen, um fit zu bleiben und die Soldaten der Bundeswehr unterstützen zu können.

Amrei Groß

Ein Herz für kranke Kinder

Der „Bunte Kreis“ ist eine Initiative, die seit mehr als 20 Jahren Familien von schwer und chronisch kranken Kindern unterstützt, den Übergang von der Rundum-Versorgung im Krankenhaus nach Hause zu meistern. Für die Familien von Frühgeborenen, kleinen Krebspatienten, Kindern mit Diabetes oder Mukoviszidose ist der Alltag häufig kaum zu schaffen. Die richtigen Therapien zu finden, den Geschwisterkindern gerecht zu werden, mit den Ängsten und finanziellen Sorgen zurecht zu kommen, bringt viele an den Rand des Machbaren. Damit die Kinder – jährlich sind deutschlandweit rund 40000

betroffen – nicht nach kurzer Zeit wieder im Krankenhaus landen, werden sie von 80 über ganz Deutschland verteilten Bunter Kreis Nachsorge-Einrichtungen betreut.

Mit großer Freude hat Winfried Steimle, der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft Schwäbisch Gmünd, die Schirmherrschaft für das Benefizkonzert der Big Band der Bundeswehr zugunsten des Bunten Kreis e.V. übernommen: „Um dessen großartige Arbeit zu unterstützen, haben wir uns auch sofort dazu entschlossen, den Bunten Kreis mit einer Spende zu unterstützen.“ Die Kameradschaft vereint

aktuell rund 60 ehemalige Soldatinnen und Soldaten in und um Schwäbisch Gmünd. Dieses beeindruckende Konzert der Big Band der Bundeswehr stellt auch einen Meilenstein in der über 50-jährigen Geschichte der Kameradschaft dar.

Christian Krieg



Spendenscheck übergeben (v.l.): Dr. med. Jochen Riedel (Erster Vorsitzender „Der Bunte Kreis Schwäbisch Gmünd e.V.“), Volker Trautmann (Event Manager Christliches Gästezentrum Württemberg Schwäbisch Gmünd), Winfried Steimle (RK-Vorsitzender) und Andreas Trummer

Exkursion zum Geburtsort des vereinten Europas

Ihre erste Autofahrt 2015 führte die Mitglieder der Reservisten-Arbeitsgemeinschaft 60 PLUS in die Nordvogesen. Dort wurde die 35-köpfige Gruppe vom RAG 60 PLUS-Organisator Adjutant (H) FR Camille Gérard zu einer nahezu unbe-

kannten historischen Örtlichkeit geführt, nach St. Germanshof. Dort wurden am 6. August 1950 von deutschen und französischen Studenten die Schlagbäume niedergedrückt, die Zöllner überrumpelt und die europäische Flagge gehisst. Für viele Zeitzeugen war dies die „erste europäische Vereinigung“.

Auf dem Programm stand auch eine Sehenswürdigkeit, die in Europa ihresgleichen sucht: die „Maisons troglodytes“ – die Höhlenhäuser in Graufthal. Von Mönchen vormals als Lager genutzte

Felshöhlen wurden später als Wohnhäuser umgebaut, was den Bauaufwand etwa halbierte. In La Petite Pierre gab es die zur Festung ausgebauten Burg Lützelstein zu besichtigen und die umgebende gleichnamige Gemeinde. Die nach 1815 weiter ausgebauten Festung beherbergte bis 1870 eine französische Garnison, wurde 1872 geschlossen und die Anlagen teilweise geschleift. Die letzte Station fand die Gruppe in einem Pfälzer Wein- gut, um den Tag in geselliger Runde zum Abschluss zu bringen. **Wolfgang Burghardt**



1 „Maisons troglodytes“: die Höhlenhäuser in Graufthal
2 Hier fielen schon 1950 die Schlagbäume: Erinnerung an die Studentenaktion in St. Germanshof